



Fotos: BSH

Der Vorstand des Bundesverbandes Sicherheitspolitik an Hochschulen vor dem Reichstagsgebäude

## Jung, dynamisch und mit neuen Ideen

**Am letzten Januarwochenende tagte der erweiterte Bundesvorstand mit seinen neuen Beauftragten erstmals gemeinsam in der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin. Dabei stellte er die Weichen für Veranstaltungen, Weiterbildungen und Publikationen für 2017.**

Dieses Jahr hat sich der Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen (BSH) viel vorgenommen. Das gewohnte Programm aus Grund- und Aufbauakademien wird weiterhin durch viele kleine und große Höhepunkte lebendig und abwechslungsreich. Um sich fachlich und organisatorisch noch breiter aufzustellen, ernannte das Vorstandsteam Anfang Januar seine Beauftragten. Sie waren gleich zur ersten Klausurtagung mit großem Einsatz dabei.

Zur Unterstützung und Koordination der Vorstandsarbeit wurde Ale-

na Kalks aus der Hochschulgruppe der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel beauftragt. Der Heidelberger Lars-Hendrik Hartwig dient mit einer helfenden Hand dem Geschäftsbereich IT. Das Team rund um Akademien, Seminare und Weiterbildungen bilden Yannick Schimbera (Berlin), Lena Strauß (Berlin) und Marlene Rühlemann (Passau). Zusätzlich bietet der BSH eine Plattform für journalistische und akademische Publikationen. In diesem Ressort unterstützt René Muschter (Duisburg-Essen) den Bundesvorstand.

Bei solch geballter Energie und Tatendrang überrascht es nicht, dass das Programm dieses Jahres einige Zusatzpunkte mit sich bringt. So finden 2017 drei allgemeine sicherheitspolitische Grundakademien statt. Die thematisch fokussierten Aufbauakademien werden neuerdings gleich zweimal angeboten. Die beiden Vertiefungsseminare widmen

sich den Themen „Cyber und Robotik“ und „Deutschland in den Vereinten Nationen“. Darüber hinaus bieten das Streitkräfteforum, das über Grundstrukturen der Bundeswehr informiert und das Seminar „Wirtschaft und Sicherheit“ spannende Foren für interessierte Studierende.

Dem Bundesvorstand ist es wichtig, einen Fokus auf die Entwicklung neuer Veranstaltungsformate – auch auf internationaler Ebene – zu legen. „Wir wollen schließlich das fördern und unterstützen, was sich normale Studierende vielleicht nicht immer leisten können“, sagt der Bundesvorsitzende, Jan Fuhrmann. Für die Ausgestaltung neuer Formate gelten jedoch nicht nur die Vorstellungen „von oben“. Im Gegenteil, es wird besonders viel Wert auf die Meinungen der Hochschulgruppen-Mitglieder gelegt. Daher sollen die Neuerungen auch beim anstehenden Hochschulgruppenseminar Ende März in Frankfurt am Main diskutiert werden.

Eine weitere Herzensangelegenheit ist das Verhältnis zwischen dem Reservistenverband und dem BSH. Die langjährigen Kooperationspartner wünschen sich auch für die Zukunft eine verzahnte Zusammenarbeit auf Augenhöhe. „Wir verfolgen das gemeinsame Ziel, sicherheitspolitische Debatten in die Breite zu tragen. Dabei arbeiten wir gemeinsam, sind aber inhaltlich unabhängig“, berichtet Fuhrmann. „Wir fühlen uns in der Zusammenarbeit mit dem Reservistenverband gut aufgehoben und blicken positiv in die Zukunft.“

Alena Kalks



Die Vorstandsmitglieder während der Klausurtagung